

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 21. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 17. Februar 1880.

Winnenden.

## Ortsbaustatuten.

Die durch Beschluß der bürgerlichen Collegien entworfenen und vom Königl. Ministerium des Innern genehmigten Ortsbaustatuten für die hiesige Stadtgemeinde liegen bereits gedruckt vor und können diese, für jeden Bürger sehr interessanten Bestimmungen gegen Bezahlung von je 5 S pr. Stück von jedem Ortseinwohner auf dem Rathhause in Empfang genommen werden.

Den 16. Februar 1880.

Stadtschultheißenamt  
Zent.

Winnenden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Besitzer der untern Gewinde-Wiesen als Siebenmaden, Bangert etc. nicht berechtigt sind, über die Glöckles-Wiesen durch die dortige Werre (Wiesenthor) zu fahren, sondern am Kuntthurhäusle vorbei, unter dem Fußweg hinaus und daß der Feldschütz angewiesen ist, die Uebertreter behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Den 14. Febr. 1880.

Gemeinderath.

Winnenden.

## Bierhundert Mark

Pflegschaftsgeld sind gegen 2fache gute Versicherung auszuleihen bei

Den 14. Febr. 1880.

Stadtschultheiß Zent.

Winnenden.

Von unbekannter Hand für die Pfarrgemeinderathskasse zu beliebiger Verwendung für die hiesigen Armen 100 Mark erhalten zu haben, bescheinigt unter herzlichem Dank im Namen des Pfarrgemeinderaths.

Stadtpfarrer Faber.

Nevier Winnenden.

## Eichenstamm-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. d. Mts. aus Hohreusch und Edelman: 1 Buche 0,48 Fm., 1 Wagner-Eiche 0,19 Fm., 3 Stk. fichtene Derbstangen, Reisstangen: 570 Stk. bis 3 M., 910 Stk. 3—6 M., 375 Stk. 6—10 M. lang, 16 Nm. eichene



Scheiter, 23 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 11 Nm. meist Weichholz Scheiter und Prügel, 810 eichene,

70 buchene, 270 aspene und 1730 forchene Wellen, 1 Loos eichenes und 3 Loose gemischtes Reisig, 17 Loose Stockholz im Boden; ferner wiederholt mit ermäßigtem Ausbottspreise: 14 Stk. Eichenstammholz mit 27 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hohreusch auf der Waiblinger Straße. Reichenberg, den 12. Februar 1880.

R. Forstamt  
Bechtner.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Geöffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000 Mt.
Bankfonds	89,100,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7 Prozent.
Dividende im Jahre 1880.	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt in Winnenden durch Apotheker Schmid.

Winnenden.

## Markt-Anzeige.

Große Auswahl in Jacken schon von 1 Mark 50 Pfg. an, Kinderjacken in allen Größen, Steppröcke, Filzröcke, gestreifte Unterröcke von 2 Mark 20 Pfg. Schürze in allen Stoffen von 40 Pfg. an, Corsetten von 80 Pfg. an, seidene Schwälchen von 20 Pfg. an, Weißwaaren in großer Auswahl empfiehlt

Ch. Link aus Stuttgart.

Der Stand befindet sich in der Nähe vom Hause des Herrn F. Mast mit Firma versehen.

Winnenden.

## An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Winnenden.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Wohnhauses mit Schener vorkommenden Arbeiten und zwar:

Maurer - Arbeit mit	3235 M.
Gypfer	422 M.
Zimmer	2239 M.
Schreiner	700 M.
Glasfer	170 M.
Schlosser	290 M.
Schmid	55 M.
Flaschner	124 M.
Delfarbanstrich	180 M.

werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden, und werden Uebernahmslustige eingeladen, mir ihre Offerte, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis Samstag den 21. d. M. Abends 4 Uhr einzureichen.

Im Auftrag  
David Bollmer.

### Winnenden.

An der Fasnacht wurde den Mitgliedern der Fasnacht-Gesellschaft beim Austritt aus dem Lamm von Polizeidiener Ackermann Ruhe geboten, es sei 9 Uhr vorüber und dürfe jetzt auf der Straße mit Musik nicht mehr umgezogen werden, unter Hinzufügung der Worte: „Ich habe euch jetzt lange genug Luft gelassen“. Einer der Unterzeichneten sagte ihm, daß ja heute Fasnacht sei, und er übrigens für die Einhaltung der Ordnung garantire; das genügte dem Polizeidiener jedoch nicht und als ein Anderer aus der Gesellschaft ebenfalls noch ihm sagte, daß ja heute Fasnacht sei, erwiderte ihm der Polizeidiener: „wenn deine Gosche net hältst, no hau der ois in's Gesicht nei“.

Es mag nun sein, wie es will, aber die öffentliche Frage wird nicht ungerechtfertigt erscheinen, ob dies Ausdrücke sind, mit denen ein Polizeidiener eintretenden Falls zur Ordnung anhalten, oder Ruhe stiften kann.

Wir wollen damit das Ersuchen aussprechen, daß sich auch die Polizeidiener den allgemeinen Umgangsformen mehr nähern möchten, denn dies würde auf ihren öffentlichen Dienst nur von gutem Einfluß sein.

- |              |            |
|--------------|------------|
| A. Sommer.   | C. Cloß.   |
| Krebl.       | A. Schüle. |
| Strauß.      | S. Krämer. |
| P. Gerhardt. | A. Hübner. |
| J. Semmler.  | S. Binz.   |
| C. Mayer.    | Tb. Cleß.  |

## Submission.

100 Kubik-Meter gewaschenen Gruben- oder Flußkies,  
15 Kubik-Meter Bachsand,

sind zunächst der Winnenthaler Anstalt, bis Ende März d. J. zu liefern, und werden hiesfür Angebote mit billigster Preisangabe bis zum 20. d. Mts. entgegen genommen bei

**Diß & Hayß.**

31. Weinstäige, Stuttgart.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



**Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,**  
nach einmaltigen aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von

**C. PINGEL in Göttingen** (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiehenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen, (Flechten), Athemnoth, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis, Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.

„ „ „ „ 660 „ „ 6 M. 75 Pf. }  
Attest: Herr Jos. Bastian, Schreiner in Schönecken bei Forbach in Lothringen, berichtet: Vor einem Monat ließ ich mir für meine Frau Ihren Benedictiner kommen und verbrauchte denselben mit dem besten Erfolg, wofür ich Ihnen nach Gott meinen besten Dank ausspreche u.



## SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 250 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditor **Fr. Oesterlin.**

Winnenden.

Bei **Mehger Wergenthaler** ist  
**fettes Rindfleisch**

per Pfund zu 42 Pfennig und

**Schweinefleisch**

per Pfund zu 50 Pfennig zu haben.

Winnenden.

Ein Mädchen von 17—18 Jahr findet  
sogleich eine Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

$\frac{7}{4}$  Baumacker im Rühreißach, im Ganzen  
oder theilweise, verpachtet und ladet Liebhaber ein

**C. F. Finck.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat etwa 20 Ctr. gutes  
Heu mit Klee zu verkaufen.

**Carl Friedrich Benz**  
im alten Graben.

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

**Dr. Rettau's Selbstbewahrung.**

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Zu wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der Selbstbefleckung (Onanie), und der Ausschweifung; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Es wird bemerkt, daß das Buch in der Buchdruckerei Winnenden käuflich zu haben ist.

**Von der höchsten Medizinal-Behörde untersucht und begutachtet und zum freien Verkauf gestattet.**

Meist sind Vernachlässigungen von Katarren die Ursache von Kehlkopf und Lungenschwindsucht. Als Schutz- und Hülfsmittel bei Erkältungen ist daher der approbirte allein ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** von **W. H. Zickenheimer in Mainz** von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht und so ein langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden wird. — Der rheinische Trauben-Brusthonig ist seit 12 Jahren als das edelste, reinste, mild wirksamste, dabei im Gebrauche angenehmfte Hausmittel anerkannt und durch fast unzähligen Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände und Klassen ausgezeichnet. Der ungemeine Erfolg des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs hat eine Menge Nachahmungen unreeller Speculanten hervorgerufen. Man achte daher auf die Original-Étiquette und Stempel des gerichtlich anerkannten Erfinders **Hrn. W. H. Zickenheimer in Mainz** und dessen autorisirten Depôts



in Winnenden bei Herrn **Fr. Schmid**, Apotheker.

Winnenden.

**Tapeten-Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß meine neuen Musterkarten angekommen sind, welche die schönsten und billigsten Tapeten enthalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

**Gottlob Schäfer**, Zimmermaler.

Winnenden.

**Bettfedern und Flaum**

sind in frischer Waare angekommen und empfehle solche zu äußerst billigem Preise. Auch werden Betten aufs Beste und billigste verfertigt von

**Fr. Schneppe.**

Winnenden.

Ein Logis mit 2 ineinandergehenden Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist bis Georgii zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Zuckerrüben.**

Wie in den letzten Jahren, so auch heuer können Afforde für die Zuckerfabrik Stuttgart zu **M. 1. 80.** per 100 Kg. auf den Bahnhof Winnenden geliefert, abgeschlossen werden durch

**Eppinger sen.**

Winnenden.

Auf Georgii wird ein Mädchen gesucht, welche in häuslichen und in Feldgeschäften erfahren ist.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Jeden Samstag ist Sauerkraut zu haben bei

**A. Sommer.**

Winnenden.

Einen starken schwarzen einjährigen **Bock** hat zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein älterer zum größten Theil mit Roßhaar gepolsterter **Sopha** ist um billigen Preis zu verkaufen. Durch **W. Wurst, Sattler.**

**Kunstblatt ersten Ranges.**

Von

**„Im Reich der Töne!“  
200 brillante Portraits**

berühmter älterer und neuer Componisten in photographischem Lichtdruck, vorzüglich ausgeführt, offeriren wir einen ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaft billigen Preise von nur

**2 Mark 50 Pfg.**

auf feinstem Carton. Versendung nur gegen Einsendung des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme 3 Mk. 60 Pfg.)

Man erhält also für nur 2 Mk. 50 Pfg. alle 200 Portraits der Koriphäen der Musik, mit Angabe deren Namen, Geburts- resp. Todes-Tagen.

Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden.

**H. Alexander,**

Musikalien-Handlung,

Pr. Stargardt.

Winnenden.

Von heute an kann wieder eingestreut werden bei

**Schlagenhauff, z. Schwanen.**

**Gold-Sorten.**

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmk.	21—25	§
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmk.	35—39	§
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rmk.	69—73	§
Dukaten . . . . .	9 Rmk.	53—57	§
„ al marco . . . . .	9 Rmk.	57—62	§
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmk.	20—23	§

**C. J. Hespeler.**

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin.** Auf Grund warum der Reichskanzler den Reichstag nicht eröffnete, wird in Berliner Blättern der Umstand angegeben, daß ihm das längere Stehen, welches die Handlung in Anspruch nimmt, noch zu schwer falle.

— Der zum Präsidenten des Reichstags gewählte Graf Arnim-Boitzenburg war bis zum Jahr 1876 Oberpräsident der Provinz Schlesien. Um die genannte Zeit verließ er diesen Posten und den Staatsdienst überhaupt, nachdem sein Schwager, Graf Harry v. Arnim, wegen Landesverraths (Pro Nihilo) zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Im vorigen Jahr war Graf Arnim-Boitzenburg Vorsitzender der preuß. Generalsynode.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt über die Schlußsätze der Thronrede: „Die Thronrede war noch mehr geschäftsmäßig trocken als gewöhnlich. Nur am Schlusse, wo wiederum die auswärtige Politik des deutschen Reiches ihren Platz findet, sprechen die in den schlichtesten Worten ausgedrückten Gesinnungen und Gedanken erhebend und erwärmend zu dem Herzen des Hörers. Aufrichtiger und treffender kann der wesentliche Gehalt der auswärtigen deutschen Politik nicht bezeichnet werden! Mögen außer dem stammverwandten Donaureiche auch noch andere Mächte dem Friedensbunde beitreten.“

Da die Frage der zweijährigen Dienstzeit jetzt im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht und in nächster Zeit jedenfalls auch im Reichstag von Neuem einer gründlichen Erörterung unterzogen werden wird, so ist es von Wichtigkeit, zu konstatiren, daß auch in denjenigen Kreisen, die sonst eine entschiedene Segnerschaft gegen die zweijährige Dienstzeit zu bekunden pflegten, mehr und mehr die Erkenntniß Platz greift, daß dieser Gedanke durchaus populär ist und die Bedingung bilden wird, unter welcher der Reichstag sich bereit finden lassen dürfte, die militärischen Mehrforderungen zuzugestehen. So beleuchtet die

„Post“ heute die neue Militärvorlage in einem längern, freilich noch nicht abgeschlossenen Artikel, in welchem sich folgende bemerkenswerthe Stelle findet: Man wird kaum irren in der Annahme, daß dieser Weg (der thatsächliche Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit) der Majorität des Reichstags vorgeschwebt hat, als letztere im Jahre 1874 die Fixirung des Friedenspräsenzstandes auf längere Dauer versagte. Wer die Aeußerungen der öffentlichen Blätter und die Volksstimmung in gewissen Kreisen in den letzten Jahren verfolgt hat, kann nicht darüber in Zweifel sein, daß die Einführung einer zweijährigen Dienstzeit selbst bei verständigen und patriotischen Männern viele Vertreter hat, und die neuerlichen Besprechungen der Regierungsvorlage durch die leitenden Zeitungen lassen mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß diese Frage einer der Brennpunkte der zu erwartenden parlamentarischen Diskussion werden wird.“ Hierin liegen Zugeständnisse, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Wenn verständige und patriotische Männer und nebenbei bemerkt (was die „Post“ allerdings zu bemerken vergißt) auch sachverständige Militärs die zweijährige Dienstzeit als das einzige Mittel ansehen, um dem Volke die aufs Neue sich steigende Militärlast erträglich zu machen, so wird auch daran festzuhalten sein, daß der Widerstand dagegen irgend welche Bedeutung nicht mehr zu beanspruchen hat. (Berl. Tagebl.)

— Es ist schon gemeldet worden, daß, wenn nicht besondere Umstände eintreten, am 5. März der Durchschlag des Stollens im Gotthardtunnel erwartet wird. Am Mont-Cenis wurden die Tunnelarbeiten im August 1857 begonnen und der Durchschlag des Stollens erfolgte am 25. Dezember 1870, also nach mehr als dreizehn Jahren. Im Gotthardtunnel, welcher 2696 m länger ist als der Mont-Cenisstunnel, begannen die Arbeiten im September 1872; somit werden, Dank den Fortschritten der Technik, für seinen Durchstich nicht ganz 7½ Jahr gebraucht werden. Daß am 1. Oktober d. J. die ganze Gotthardbahn dem Betriebe übergeben werden soll ist bekannt.

## Württemberg.

**Stuttgart, 14. Febr.** Am 12. d. wurde ein in der St. Marienkirche angebrachter Opferstock mittelst Nachschlüssels geöffnet durch den Messner vorgefunden. Ob Geld aus demselben gestohlen wurde, konnte nicht festgestellt werden, da sich in demselben noch Geld vorfand, an dem sich Leim befand.

— Gestern Mittag 12 Uhr wurde ein sieben Jahre alter Knabe in der Hauptstätterstraße in der Nähe des Leonhardtspalzes durch einen Postgepäckwagen überfahren und unerheblich verletzt.

**Saustatt, 13. Febr.** Um dem drohenden Eisgange zu begegnen, herrschte heute reges Leben auf der gefährlichen Strecke vom Berger Wasserhaus aufwärts gegen Wangen, ungefähr 30 Mann von dort und Untertürkheim sind beschäftigt mit Aexten zc. einen etwa 4 Meter breiten Kanal in das ungefähr 40 Zentimeter dicke Eis zu hauen, und gibt man sich der Hoffnung hin, daß der Eisgang diesmal weniger Verwüstungen anrichtet, als das letzte mal; unter der Leitung des Wasserbau-Inspektors wird auch mit Dynamit tüchtig gesprengt und damit die Arbeit sehr gefördert, dabei werden viele Fische aufgefangen, die durch den Knall betäubt sind.

**Böblingen, 13. Febr.** In dem benachbarten Orte Dagersheim ereignete sich letzten Donnerstag Nachmittags ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere Kinder befanden sich auf dem zwar noch gefrorenen, aber nicht mehr tragsfähigen Bache des Ortes, als das Eis an einer Stelle brach und das 4 Jahre alte Töchterlein eines Zimmermanns sofort unter sank und trotz der durch das Geschrei der Kinder alsbald herbeigeeilten Hilfe zwar herausgezogen, aber nicht mehr ins Leben gerufen werden konnte.

**Gestorben:** Den 11. Febr. Keller, Gottfried, Fruchthändler, Ehingen. Waibel, Marie, geb. Scheuing, Ludwigsburg. Gunzenhauser, Charlotte, geb. Godelmann, We., Mürtingen. Bayha, Karl, Hirschwirth, 35 J., Lungenleiden, Kenningen. Den 10. Febr. Horn, Nanette, We. Ludwigsburg. Bauer, Schultheißens Wwe., Schlaganfall, 61 J. Grünbühlhardt. Den 11. Febr. Trautwein, J., Gerichtsnotar, Lungenentzündung, Heidenheim. Heckenbauer, Gottlob Heinr., Maler, Tübingen. Den 12. Febr. Heubach, Karl, Zimmermann, Kornwestheim. Maurer, Wilhelmine, 60. J., Bebenhausen. Den 13. Febr. de Weerth, Helene, Knochenmarkentzündung, Stuttgart. Schneckenburger, Ernst, Kaufmann, 29 J., Bozen—Eßlingen.

## Verschiedenes.

**Mainz.** (Ein hiesiger Offizier.) Auf dem hiesigen Schloßplatz spielte sich am 9. d. ein Vorfall ab, über welchen die Frankf. Ztg. Folgendes berichtet: Eine aus sechs Personen bestehende angesehenere hiesige Familie, darunter ein älterer Herr und mehrere jüngere Damen, gingen zwischen 11 und 12 Uhr Morgens quer über den Schloßplatz nach ihrer in dortiger Gegend befindlichen Wohnung. An verschiedenen Stellen passirte die Familie ungestört Abtheilungen exerzirender Soldaten, und als sie beinahe den Platz überschritten hatte, kam sie wiederum an einem solchen von einem noch sehr jugendlichen Lieutenant kommandirten Trupp-Mannschaften vorüber. Ruhig vorübergehend und in einer Unterhaltung begriffen, hörte die Gesellschaft, als sie diese letzte Abtheilung Soldaten bereits passirt hat, den hinter ihr befindlichen Lieutenant in schnarrendem Kommandotone rufen: „Haben Sie die Gnade zu verschwinden?“ Die Angeredeten vermutheten nicht, daß diese befehlende Frage an sie selbst gerichtet war, und gingen ahnungslos weiter, als plötzlich der Herr Lieutenant: „Lausschritt, Marsch! Marsch!“ kommandirte und die Soldaten in der Richtung der Gesellschaft dirigirte. Letztere fand nicht mehr Zeit, bei Seite zu springen und wurde so natürlich über den Haufen gerannt. Eine der Damen kam hierbei so übel weg, daß sie nur von den Herren unterstützt in ihre Wohnung gelangen konnte und alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Lieutenant, dem es nachträglich klar geworden zu sein scheint, daß seine Heldenthat doch von üblen Folgen für ihn begleitet sein könnte, fand sich bewogen, der maltrairten Familie heute Morgen seine Aufwartung zu machen und um gutes Wetter anzuhalten. Wie wir erfahren haben, ist die Familie mit dieser Entschuldigend nicht zufrieden gewesen, sondern hat dem Gouverneur sofort Anzeige von dem Vorgang gemacht.

(Auch ein Ehren-„Handel“.) Ein Herr in Philadelphia gab einen Ball, und Alles tanzte flott. Plötzlich winkte der Gastgeber der Musik zu schweigen und rief: Meine Damen und Herren, halten Sie ein, der Herr Oberst hat soeben meiner Frau einen Kuß gegeben! — Alles war starr vor Staunen und wurde noch ängstlicher, als der

Wirth und der Oberst den Saal verließen. Jede Minute fürchtete man Schüsse zu hören, die Beiden kamen aber wieder herein, und der Gastgeber rief: Lassen Sie sich nicht mehr stören, der Oberst hat mir soeben eine baare Entschädigung von hundert Dollars ausbezahlt.

**Hamburg, 13. Febr.** In letzter Nacht ist in dem Postgebäude des benachbarten Wandersbeck ein Raubmord verübt worden, dessen Urheber bereits hinter Schloß und Riegel gebracht ist. Der Hergang ist folgender: Als heute Morgen um 7 Uhr ein Postbeamter das Postgebäude betreten wollte, fand er die zu diesem führende, während der Nacht verschlossene Thür offen und beim Eintreten in das Amtszimmer, in welchem für die vergangene Nacht der Austräger Adolf Bolle den Nachtdienst hatte, diesen ermordet am Boden liegen. Nachdem der fragliche Beamte Lärm gemacht hatte und mit mehreren Postbeamten wieder in das Zimmer getreten war, wurde bei genauer Untersuchung konstatirt, daß der Tod Bolles durch auf den Kopf mit einem Eisen geführte Schläge bewirkt war; außerdem war ein stärkerer Strick um seinen Hals geschnürt. Bei Besichtigung des Lokals ergab sich, daß in eine eiserne Kassette mehrere Oeffnungen gemacht waren, aus denen, wie später die Revision ergab, Geldrollen im Betrage von ca. 500 Mark entfernt worden waren. Der eiserne Gelschrank hatte indessen den Anstrengungen der oder vielmehr des Räubers widerstanden. Noch ehe der Mord entdeckt, hatte ein günstiger Zufall den Mörder in die Hand der Polizei geliefert. Seit längerer Zeit nämlich hatte der Quartiergeber des Krankenhäusers Wilhelm Neu, der sich seit mehreren Jahren in Hamburg aufhält, bemerkt, daß letzterer, obgleich er stellunglos sei, trotzdem ein regelloses Leben führe, die Nacht meist auswärts und immer mit Geld reich versehen sei. Es entstand in ihm ein Verdacht, den er der Polizei mittheilte. In Folge dessen kam dieselbe durch einen Zufall heute in der Frühe in die fragliche Wohnung und stellte mit dem Neu, welcher aus dem Bett geholt werden mußte, ein längeres Verhör an. Da sich ergab, daß seine Angaben über seinen Aufenthaltsort in der Nacht unwahr waren, daß ferner seine Kleider ganz bedenkliche Blutspuren zeigten, machte die Polizei kurzen Prozeß und nahm ihn mit. Bei der inzwischen angekommenen Nachricht über den stattgehabten Raubmord konnten die Beamten nicht die Vermuthung unterdrücken, daß Neu möglicherweise der Mörder sei, zumal bei ihm eine größere Summe Geldes gefunden wurde. Nach kurzer Zeit gelang es denn auch, dem Neu das Geständniß seiner Schuld zu entlocken, aus dem Folgendes bemerkenswerth ist. Gestern — gegen Abend begab sich Neu — der hier in Hamburg wohnt, wie wir noch bemerken wollen — nach Wandersbeck, wo er die Haken an den Parterrefenstern des Postgebäudes aushing. In der Nacht gegen 3 Uhr ging er mit seinem Genossen, den er nicht näher bezeichnen kann, und welcher überhaupt nur ein Gebilde seiner Phantastie zu sein scheint, zu dem fraglichen Postgebäude und hob mit einer eisernen Stange einen Haken aus. Da die Herablassung der Fensterhaken von Niemand bemerkt worden war, bot sich weiter keine Schwierigkeit durch das Fenster zu gelangen. Die Zimmerthüre war nach dem Geständnisse des Mörders offen, der den Austräger Bolle schlafend fand. Beide hätten dann gemeinsam Schläge auf den Kopf des Bolle geführt, der sich indessen bei seinem Erwachen sofort zur Wehre gesetzt hätte, so daß nach einem längerwährenden Kampfe Bolle endlich geknecelt worden wäre. Nach Mitnahme des Geldes hätten sie ihren Raub getheilt und sich getrennt. Wie schon gesagt deuten mehrere Zeichen dahin, daß Neu den Raubmord allein ausgeführt hat, auch die der Post geraubte Summe wurde vollständig bei ihm gefunden. Die Plakate, welche die Wandersbecker Polizei hatte affixiren lassen, sind zur Beruhigung der Bevölkerung glücklicherweise nutzlos geworden; in denselben waren für die Ergreifung des Thäters 1000 Mark ausgeschrieben.

(Zur Lotteriekronik.) Frau N. entließ ihrem betrübten Gatten Dieser hatte einen kostbaren Einsall. Er ließ das Gerücht verbreiten, daß er 50,000 Mark in der Lotterie gewonnen habe und siehe — am nächstfolgenden Tage kehrte der schöne Deserteur in die Arme des Gatten zurück. — Ein niedlicher Dackfisch gewann ein großes Hinterlader-Gewehr in der Lotterie. Als man es ihr überreichte, fragte sie: Bekommt man nicht gleich einen Soldaten mit dazu?

(Mittel gegen das Faulen der Kartoffeln.) Die aus dem Boden genommenen Kartoffeln — fränke und gesunde — werden eine halbe Stunde lang in mit aufgelöstem Chlorkalk geschwängertes Wasser (im Verhältniß von 1 zu 100) und dann in eine Auflösung von Soda in Wasser in gleichem Verhältniß gelegt. Sie werden dann in reinem Wasser abgespielt und an der Luft getrocknet und können sonach, ohne Gefahr zu faulen, auf dem Boden oder im Keller aufbewahrt werden. Ein halbes Kilogramm Soda genügt für 250 Kilogramm Kartoffeln.